

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 49

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heiterkeit bei «Meier & Müller»

Wieviel sind dem Fernsehen DRS seine Unterhaltungssendungen wert?

1987 werden es 18 Millionen Franken oder 17 Prozent des gesamten Budgets sein. Für dieses Geld flimmern im kommenden Jahr 474 Stunden Unterhaltung, oder was zumindest dafür gehalten wird, über den Bildschirm, und zwar in Form von Eigen- und Koproduktionen sowie Fremdsendungen. Rechenkünstler haben auch diese beiden Zahlen schnell vor Augen: pro Stunde Fernsehunterhaltung verlotzt die versammelte Zuschauergemeinde fast 38 000 Franken, macht pro Minute genau Fr. 632.90. Dafür bekommen wir jene Programme zu sehen, die einen Sender populär machen. So jedenfalls sieht es Fernseh-Programmdirektor Ulrich Kündig. Es gebe keine wertfreie Unterhaltung, führte er an der Pressekonferenz der Abteilung Unterhaltung beim Fernsehen DRS weiter aus, weshalb «jeder Beitrag daraufhin zu prüfen» sei, «ob er nicht Vorurteile festigt ... oder geschmacklos ist». Demnach werden 1987 u. a. die

folgenden Herren – Frauen sind da gar nicht beteiligt – Beiträge mit diesem Gütezeichen liefern: Kurt Felix zieht viermal seine neue Sendung «Supertreffer» durch, eine mit Teletext auftechnisierte Lotterie, Kurt Aeschbacher kommt mit «Party» und «Grell-Pastell» zum Zug (Lassen Sie sich überraschen!), und Jörg Schneider, der Motelkoch, bringt unter dem Titel «Meier & Müller» heitere Alltagsgeschichten unter Volk. Er wolle das lustig und fröhlich machen, wisse aber genau, dass nicht alle Leute alles gleichermassen lustig finden würden.

Aus dem Programm genommen werden einige Flops, allem voran die dahinknorrnde Sendung «Duell» mit dem immer noch im Versuchsstadium witzigen Robert Brendlin, der sich für andere Aufgaben wahrscheinlich besser eignet. Überraschend ist, dass das saftlose und ausgebrannte Elektronikspiel namens «Switch» mit Philipp Flury weiterhin im Programm bleibt. Möglicherweise übt das Fernsehen damit kollegiale Loyalität: der freie Mit-

arbeiter Flury, der mit seiner Gourmet-Beiz (Restaurant «Bären», Hundwil AR) eben Pleite gegangen ist, kann doch nicht gerade in solchen Zeiten auch beim Fernsehen noch ausgedünnt werden.

Unterhaltung, so ein Grundsatz im Studio Leutschenbach, darf Selbstzweck sein. Sie braucht also keine andern Ansprüche zu erfüllen, denn als Unterhaltung einfach unterhaltend zu sein. Der Zuschauer will sich ja entspannen, will lachen, ohne auf Hintergründiges gestossen zu werden. So fehlen folgerichtig Programminhalte, die ohnehin nur von einer kleinen Minderheit goutiert werden und beim grossen Harst fast nur Ärger provozieren. Fernseh-Unterhaltungschef Hannes Bichsel konnte die Sache mit einem einzigen Satz abhaken: «Satire findet bei uns im Sektor Unterhaltung zurzeit nicht statt.» Die täglichen Realsatiren, auch Politik genannt und in den entsprechenden Sendungen zu sehen, müssen in dieser Sparte weiterhin allein genügen. wm

Fernsehen DRS
Pressekonferenz der Abteilung Unterhaltung
Montag, 24. November, in Zürich

Nebis Bücherfenster



Aus dem Vorwort: «Herzlichen Glückwunsch, Sie haben Geschmack bewiesen. Denn in Ihren Händen halten Sie ein aussergewöhnliches Buch. Dieses exklusive Werk ist auf Leute Ihres Formats zugeschnitten.»

«So leichtfüssig der Titel des neuen Nebispalter-Buches daher kommt, es erwartet die Leser ein Lachen, das manchmal im Halse steckenbleiben könnte. Vordergründig und hintersinnig zugleich sind die Glossen, Kommentare, Aphorismen und Epigramme, die hier in origineller Aufmachung und illustriert geboten werden. Und sie passen in unsere Zeit: kurze Texte für den Eiligen, längere für denjenigen,

der verweilen möchte – die Dosierung sei jedem selbst überlassen. Womit er sich in jedem Fall auseinandersetzen muss, sind die pointierten Stellungnahmen zu Fragen der Zeit und der heutigen Gesellschaft. Ein originelles Buch mit zahllosen Überraschungen für alle, die anspruchsvolle Unterhaltung zu schätzen wissen.»

Oltner Tagblatt



Hieronymus Zwiebelfisch
Wer lacht da?!

Das Beste aus dem Narrenkarren
144 Seiten, Fr. 17.80

Lassen Sie sich dieses originelle Buch von Ihrem Buchhändler zeigen!